

...viele Mi-
...erhalten blei-
...gehend zugeführt
...lands ausschließ-
...den könnte. Die
...verullich durchge-
...ffant und macht
...seines Pflög-
...annte Verfasser

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den inkubierten Beilagen „Feierkunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werttage. — Verbreitetste Zeitung im
D.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-paltige Borgiszeile oder
deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S.,
Kellamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfch.-Kto. Stuttgart 5115

Nr. 245

Gegründet 1827

Freitag, den 18. Oktober 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Vom Reichstag

Verchiebung der Reichstageeinberufung — 400 Millionen Nachtragsforderungen — Geringe Aussichten für Steuererleichterungen in der Finanzreform.

Berlin, 17. Okt. Wie verlautet, wird der Reichstag erst am Dienstag, 26. November, einberufen werden, da die Regierung mit dem Youngplan stark beschäftigt sei. Bis auf diesen Zeitpunkt werde es möglich sein, die Nachtragsforderungen zum Haushalt vorzulegen, die sich auf über 400 Millionen belaufen und die den 150 Millionen übersteigenden Fehlbetrag aus dem laufenden Haushalt, sowie einen Reichszuschuß zur Invalidenversicherung, zur Krisenfürsorge und etwa 50 Millionen für Kriegsbeschädigtenrenten enthalten. Außerdem schweben noch rund 200 000 neue Rentenanträge. Die Frage der Reichsfinanzreform soll erst bei der Beratung des Reichshaushalts für 1930 behandelt werden, da sie mit dem Youngplan und dem Bündholzmonopol zusammenhänge. In der sozialdemokratischen Fraktion wird erklärt, man dürfe keine zu großen Erwartungen auf etwaige Ersparungen durch den Youngplan setzen, denn von den 700 Millionen des ersten

Jahres würden ja schon 400 Millionen durch den Nachtrag aufgefressen, außerdem werden die Anforderungen im Reichshaushalt 1930 wesentlich größer sein als in den Vorjahren, so daß für Steuererleichterungen nicht mehr viel übrig bleiben werde.

Die Absicht, wieder einen sogenannten Betriebsmittelfonds zu schaffen, scheint allerdings auf keiner Seite zu bestehen. Man will sich offenbar damit begnügen, daß die drückenden schwebenden Schulden, die bekanntlich mit 10 Proz. und mehr verzinst werden müssen, durch die Bündholzleihe abgelöst werden, die wenigstens für das Reich selbst nur eine dauernde Belastung von etwa 6 bis 6 1/2 Proz. bedeuten würde.

Das Gesetz zur weiteren Verlängerung des Steuermildereigesetzes für wirtschaftlich gebotene Betriebszusammenschlüsse um ein Jahr, das der Reichsrat bereits am 3. Oktober verabschiedet hat, ist nunmehr auch dem Reichstag zugegangen.

Der Kampf um das Volksbegehren

Berlin, 17. Oktober. Der Reichsminister des Innern Severing hat auf die Beschwerde des Reichsausschusses für das Volksbegehren, daß die angeordnete Ueberwachung bzw. disziplinarische Bestrafung der Beamten bei der Unterzeichnung des Volksbegehrens eine Verletzung der Artikel 118, 130 und 170 der Verfassung geantworte, der § 4 des Volksbegehrens enthalte eine Beschimpfung der höchsten Organe des Reichs. Die Reichsregierung sei nicht gewillt, Beamte, die durch Eintreten für diesen Paragraphen die verfassungsmäßigen Grenzen überschreiten, vor disziplinarischem Einschreiten der zuständigen Behörden zu schützen.

Zur Erklärung des Reichspräsidenten

Zu der Verwahrung des Reichspräsidenten v. Hindenburg gegen die Hineinziehung seiner Person in den Streit um das Volksbegehren veröffentlicht der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren eine Erklärung:

Er begrüße mit freudigem Dank das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten an den Herrn Reichsanwalt. Anscheinend habe man auch den Herrn Reichspräsidenten selbst über die tatsächlichen Verhältnisse ungenau unterrichtet gehabt. In Wirklichkeit sei nämlich die Person und die mutmaßliche Meinung des Herrn Reichspräsidenten niemals auch nur mit einem Wort vom Reichsausschuß in den Kampf hineingezogen worden, dagegen von den Gegnern des deutschen Volksbegehrens und besonders von den Mitgliedern der Reichsregierung. Aus dem Schreiben gehe jedenfalls hervor, daß Reichspräsident und Volk frei seien in ihrer Entscheidung.

In einer Versammlung in Kiel sagte Dr. Hugenberg, es dürfe wohl mit Grund bezweifelt werden, ob der „Aufruf der 71“ von allen mit voller Ueberzeugung unterschrieben worden sei. Eine rasche Krise des Damesplans sei jedenfalls der 60 Jahre dauernden Krise des Youngplans vorzuziehen. Beim Damesplan tragen die Vertragsgegner die Verantwortung für die deutsche Währung, der Youngplan wälze die Verantwortung auf Deutschland ab.

Der Reichsausschuß erläßt eine Erklärung, in der u. a. gesagt wird: „Mit dem Aufruf des Reichsbanners werden sich die Gerichte zu beschäftigen haben“. Gegen die Verfasser dieses beleidigenden Aufrufs scheint also gerichtliche Klage angestrengt zu sein.

Wie das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mitteilt, haben sich am ersten Tage der Einzeichnung in den 20 Bezirken Groß-Berlins insgesamt 20 110 Personen in die Liste für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ eingetragen.

Neueste Nachrichten

Blutige Zusammenstöße in Berlin

Berlin, 17. Okt. In Wilmersdorf wurden gestern abend 10 Nationalsozialisten, die von einer Versammlung nach Hause gingen, von Kommunisten überfallen. Zwei Nationalsozialisten wurden durch Messerstiche in den Rücken und durch Kopfhiebe mit Kotschlägern schwer verletzt. Ebenso wurden einige Stahlhelmlente, die an einer Versammlung teilgenommen hatten, von einer großen Zahl Kommunisten überfallen und teilweise verletzt. Die Polizei nahm 28 Personen fest.

Massnahmen der Saarregierung gegen arbeitslose Bergarbeiter

Saarbrücken, 17. Okt. Die Direktion des Innern der Regierungskommission hat dem Oberbürgermeister mitae-

teilt: Die Regierungskommission hat beschlossen, daß diejenigen arbeitslosen saarländischen Bergarbeiter des Grenzbezirks, die die ihnen angebotene Arbeitsgelegenheit in den französischen Gruben verweigern, der Arbeitslosenunterstützung verlustig gehen.

Vertrauensmännerwahlen im österreichischen Heer

Wien, 17. Oktober. Die im ganzen Bundesgebiet abgehaltenen Vertrauensmännerwahlen im Mannschafsstand des Bundesheers hatten folgendes Ergebnis: Es erhielten Stimmen der Wehrbund 13 036 (256 Mandate), Militärverband (Sozialdemokraten) 3324 (25 Mandate) und die Deutsche Soldatengewerkschaft 393 (5 Mandate). — Nach dem neuen Verfassungsentwurf soll das Bundesheer nunmehr entpolitisiert werden.

Die Militärfrage in den nordischen Staaten

Kopenhagen, 17. Okt. Auf eine Anfrage im dänischen Reichstag antwortete der Außenminister Dr. Munch, die geographischen Verhältnisse der drei skandinavischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen und ihre denkbaren militärischen Aufgaben seien so verschieden, daß eine militärische Gemeinschaft (Bündnis) zwischen ihnen undenkbar sei. Würde also einer der drei Staaten angegriffen, so könnten die beiden anderen ihm nicht militärische Hilfe leisten. Dagegen falle jede Machtanwendung gegen einander weg.

Die Reformen der englischen Kohlenindustrie

London, 17. Okt. Die gefrigen Verhandlungen des Kohlenausschusses der Regierung mit den Vertretern der Zehnbefitzer und der Bergleute sind vertagt worden. Wie verlautet, teilte der Ausschuß mit, die Regierung betrachte die beabsichtigte Herabsetzung der Arbeitszeit in den Bergwerken auf 7 1/2 Stunden ohne Lohnkürzung als ersten Schritt und wolle Ende nächsten Jahres eine weitere Herabsetzung auf 7 Stunden vornehmen, falls die Industrie diese Belastung ertragen könne. Bezüglich der in Aussicht genommenen Schaffung von Verkaufsstellen und einer Preisfestsetzungszentrale sind der Regierung Vorschläge der Zehnbefitzer vorgelegt worden und werden gegenwärtig geprüft. Den Vertretern der Bergleute wurde bekanntgegeben, daß dieser Teil der Reformen gesetzlich geregelt werden sollte.

Lingkiang wieder in chinesischem Besitz

London, 17. Okt. Wie aus Chargin gemeldet wird, haben chinesische Streitkräfte die Stadt Lingkiang, die von den Sowjettruppen eingenommen worden war, am Montag abend zurückerobert.

Aman Allahs Glückwunsch

Peshawar, 17. Okt. Der frühere König Aman Allah hat Nadir Khan in Kabul zu seinen Erfolgen gegen Habib Allah telegraphisch beglückwünscht. Sämtliche in Kabul weilenden Deutschen sind wohl auf.

Der Sklarek-Skandal

Magistrat und Verwaltung der Stadtbank haben beschlossen, an Stelle des Stadtbankdirektors Schmitt den Direktor Dr. Gehrke vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank) mit der Führung der Geschäfte des geschäftsführenden Vorstandsmitglieds der Stadtbank zu betrauen. Dr. Gehrke wird zu diesem Zweck von der deutschen Girozentrale beurlaubt.

In einer Versammlung des Verwaltungsbezirks Berlin-Mitte verurteilte der aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene Bürgermeister Schneider sein Verhalten

Tagespiegel

Halbamtlich werden Gerüchte vom Tod des Reichspräsidenten v. Hindenburg als grundlos erklärt. Der Reichspräsident erfreue sich vielmehr der besten Gesundheit.

Deutschland ist dem internationalen Opiumabkommen gegen den geheimen Handel mit Raufgiffen beigetreten.

Am Donnerstag trafen die Kultminister der deutschen Länder zusammen, um die Frage des Berechtigungswezens zu besprechen.

Der Vorsitzende der Haager Konferenz, der belgische Ministerpräsident Jaspar, hat die in Paris und in Baden-Baden (Tribunalk) arbeitenden Unterausschüsse aufgefordert, ihre Arbeiten möglichst bis 24. Oktober abzuschließen, damit die zweite Haager Konferenz am 15. November beginnen könne.

Die Keeder sind in die Arbeitskonferenz in Genf zurückgekehrt. Die Verhandlungen über die Arbeitszeit in der Schifffahrt werden fortgesetzt.

Aus Mukden wird gemeldet, daß sich größere russische Truppenmassen gegen China in Bewegung setzen.

im amtlichen und privaten Verkehr mit den Sklareks zu rechtfertigen. Er lehne es ab, auf die Angriffe gegen ihn einzugehen. Es wurde ihm jedoch scharf widersprochen, und zum Schluß wurde der von allen Parteien gemeinsam gestellte Antrag einstimmig angenommen, Schneider die Mißbilligung auszusprechen, daß er sich geweigert habe, sich zu den in der Versammlung und in der Öffentlichkeit gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu äußern.

Den Blättern zufolge hat Schneider auch vom großen Firmen, mit denen er geschäftlich zu tun hatte, Geschenke angenommen, ferner von Künstlern, denen er als Bezirksbürgermeister Aufträge gab, Bilder und Statuen erhalten.

Das Dienststrafverfahren wurde nun auch auf Schneider ausgedehnt. Bürgermeister Scholz hat ihm bis auf weiteres die Ausübung jeder Amtstätigkeit unterlag.

Die Firma Gebr. Jöpprich in Mergelstetten hat an die Sklareks noch eine Forderung von 90 000 Mark für gelieferte Wolldecken. 15—20 v. H. der Forderung sind durch Versicherung gedeckt.

Aus aller Welt

Lettow-Vorbed in London. General v. Lettow-Vorbed, der berühmte unbeflegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas im Weltkrieg, hat die Einladung zu einem Bankett angenommen, das Anfang Dezember in London zu Ehren aller Teilnehmer des ostafrikanischen Feldzugs veranstaltet werden wird. Der südafrikanische General Smuts, der die britischen Streitkräfte befehligte, wird den Vorhiz übernehmen.

Noch eine Strejemannstrafe. Der Magistrat in Frankfurt a. M. beschloß, eine wichtige Straße in Strejemannstrafe umzutauften.

Meuterei im Zellengefängnis Moabit. In später Nachtstunde brach am Mittwoch in der Irrenabteilung des Zellengefängnisses Moabit eine Meuterei aus. Mehrere Strafgefangene empörten sich gegen das Wachtpersonal, das von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte.

Unterjochung. Der Kassierer Trau an der städtischen Sparkasse in Honnef am Rhein wurde wegen Unterschlagung von 19 500 Mark verhaftet.

Der Wiener Generalvertreter der Olie-Fabriegen Calve Delft in Holland, der 34-jährige Dr. Kurt Doll, wurde wegen Veruntreuung einkassierter Gelder in Höhe von 600 000 Schilling (360 000 Mk.) zum Nachteil der holländischen Firma verhaftet.

Juwelenraub. Der Juwelenhändler Jsaafsen in Hamburg hat bei der Polizei Anzeige erstattet, er sei in seinem Kontor von einem bewaffneten Räuber überfallen und zur Herausgabe von Juwelen im Wert von 100 000 Mark gezwungen worden. Die Kriminalpolizei untersucht, ob die Angaben begründet sind.

Ein Bergbahnzug in den Abgrund gestürzt. Auf einer rumänischen Bergbahn stürzte ein Zug, der Arbeiter nach ihren Arbeitsplätzen beförderte, infolge Entgleisung in einen Abgrund. Vier Arbeiter wurden getötet und 14 schwer verletzt.

Der Skandal von Astrachan. Gegen eine Reihe von Groß-Fischhändlern und Sowjetbeamte der Finanz- und Wirtschaftsräte in Astrachan wurde seit sechs Wochen ein Prozeß wegen Betrügereien, Bestechung usw. geführt, durch die der Sowjetstaat um 12 Millionen Rubel (24 Millionen Mark) geschädigt wurde. Die Händler haben die Beamten mit 30 000 Rubeln bestochen. Der Staatsanwalt beantragte gegen 21 Angeklagte die Todesstrafe, gegen die übrigen 108 Angeklagte hohe Gefängnisstrafen und Einziehung ihres ganzen Eigentums.

m!
r
n
e
e
1.

fiegenden Hoch-
n Morgennebeln
en.
n einschließlich
schaft.

ausen.
adung
erwandte,
ferrer am
tober 1929
enhausen
freund-

ine Kirn
er des
ob Kirn
attler
enhausen.
enhausen.
nderen Ein-
wollen.

igen
adung
Freunde
am
tober 1929
Ober-
hochzeit-
den 1105

Seeger
er des
Seeger,
emeister,
ettingen

berjettingen
besonderen
u wollen.

stoffe
ten
1116

tschler
ld

r 30 Pfennig
slicher
zähler

Nagold

Der reiche Schweinehirt. Der Schweinehirt Gunnar Andersson in Storvål (Schweden) hat in einer Lotterie für die armen Kinder Stockholms 40 000 Kronen (44 800 M.) gewonnen.

Der Konzern der Alkoholschmuggler. In New York und in den angrenzenden Teilen des Staats New Jersey wurde am 16. Oktober eine große Streife der Alkoholschmuggler ausgeführt.

Die Versteigerung im Palais Schaumburg. Bei der Versteigerung der Konkursmasse der Frau Zubtoff in Bonn wurden am ersten Nachmittag (Dienstag) Gegenstände für 76 390 Mark abgegeben.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 18. Oktober 1929.

Die wahre Liebe zur Heimat fand ich erst beim Leben im fremden Land. Bodenstedt.

Rirchweih-Markt

Trüber Himmel am Donnerstag Morgen karte sich bald in strahlende Bläue, als wollte die Sonne Mut zu einem guten Markt machen.

Table with 4 columns: Gattung, Zufuhr Stück, Verkauf Stück, Preis pro Stück. Rows include Ochsen, Stiere, Rinder u. trächt., Kalbinnen, Schmalvieh.

Table with 4 columns: Gattung, Zufuhr Stück, Verkauf Stück, Preis pro Paar. Rows include Milchschweine, Läuferchweine.

Zufuhr außergewöhnlich stark, lebhafter Handel, Marktbesuch gut; für einige Paar stärkere Käufer im Gewicht bis zu 1 Zentner wurden 214—218 M bezahlt.

Table with 4 columns: Gattung, Verkauf, Preis pro Ztr., Preis pro 100 kg. Rows include Weizen, Dinkel, Gerste, Haber.

Handel gedrückt, zurückhaltend; Weizen und Roggen ist noch aufgestellt in der Schrammenhalle.

Obstmarkt: Zufuhr wieder ziemlich stark. Mostobst ca. 120 Zentner, 1/2 Äpfel, 1/2 Birnen, Tafelobst (Äpfel) ca. 60 Zentner.

Jungviehweide Weiherhof N. Sulz

Am 9. Oktober erfolgte der Abtrieb von der Jungviehweide Weiherhof. Der Abtrieb ging glatt von staten. Anstände durch Schandenfälle ergaben sich nur bei 2 Kindern.

Während der 153 Weidetage war die Entwicklung der Tiere eine gleichmäßig gute. Der Futterwuchs konnte über die ganze Weidezeit durch verschiedene Stützgaben gleichmäßig gefördert werden.

trug der Gewichtszuwachs 75 Kg. je Tier. der Höchstzuwachs betrug 110 Kg.

Table with 5 columns: Kg. Zuwachs, Tiere, Kg. Zuwachs, Tiere, Kg. Zuwachs. Rows show data for different age groups and months.

Abgefahren von diesen Gewichtszunahmen konnten bei den Tieren die Vorteile des Weidenganges in Hinsicht auf: Gesundheit, Wüchsigkeit, Gang und Lenkbarkeit beobachtet werden.

Table with 4 columns: Ort, Stück, Ort, Stück. Rows include Calw, Herrenberg, Dorb, Nagold.

Im kommenden Weidejahr wird durch Neuanlagen von Weiden der Bestand an Weidetieren auf 80 Stück vergrößert werden können.

„Youngplan und Volksbegehren“ Ueber 900 Teilnehmer der NSDAP. Versammlung

Sperrung des Löwenjales wegen Ueberfüllung

Eine imposante Kundgebung der nationalen Opposition gegen den Youngplan und für das Volksbegehren stellte gestern Abend die Versammlung der NSDAP dar.

Wir leben in einer Demokratie, d. h. der Herrschaft des Volkes, in der alle Gewalt vom Volke ausgehen sollte. In Sprüchen sei die Demokratie noch nie arm gewesen.

man aber dem Volke nicht verschweigen dürfe, wie man es heute möchte. Man dürfe nicht lügen und sagen wollen, daß dies heute anders sei, daß uns die Franzosen durch den Youngplan ein Werk aus lauterer Liebe geschaffen hätten.

Ein Riesensender auf dem Schwarzwald.

Auf der letzten Rundfunkkonferenz im Haag ist bekanntlich die Höchstleistung der Rundfunksender auf 100 Kilowatt Antennenleistung festgesetzt worden.

Verschiedene europäische Staaten haben bereits Sender von 50 und 60 Kilowatt in Betrieb und andere Staaten sind im Begriff, Großsender mit Höchstleistungen zu erbauen.

Die Absicht besteht, bereits im Frühjahr mit den Sendungen zu beginnen, sofern es gelingt, die notwendigen Mittel aufzubringen, und die schwebenden Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß zu führen.

Familienstatistik in der Volkszählung 1930. Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt: Die für das Jahr 1930 vorgesehene Volkszählung hat den Bund Deutscher Frauenvereine veranlaßt, bei dem Statistischen Reichsamte wegen des Ausbaus einer Familienstatistik vorstellig zu werden. Es wird in den bisherigen Fragebogen der Volkszählung nicht gefragt, in welchem Jahr die zurzeit bestehende Ehe geschlossen, oder wann eine etwa vorher bestehende Ehe geschlossen oder aufgelöst ist. Es wird ferner nicht erfragt die Zahl der in der bestehenden oder in einer früheren Ehe eines der Ehegatten geborenen Kinder. Indem sich die Aufzählung auf die am Vorkriegstage Anwesenden im Haushalt beschränkt, bleiben unerfaßt die Kinder, die bereits anderwärts einen festen Wohnsitz erworben haben. So fehlen die Grundlagen zur Herausarbeitung der Familienbildung und des Familienwachstums, und es ist ferner nicht möglich, den Einfluß in die Familie durch die Berufszugehörigkeit und soziale Lage der bereits von der Familie losgelassenen Kinder zu ergänzen.

Pfalzgrafenweiler, 17. Okt. Zur Ortsvorsteherwahl. Auf Mittwochabend waren die Wahlberechtigten von Pfalzgrafenweiler zu einer Bürgerversammlung eingeladen, um aus der Liste der 17 Bewerber um die Ortsvorsteherwahl, die sich am letzten Sonntag den Wählern vorgestellt hatten, diejenigen Kandidaten auszusuchen, die in die engere Wahl kommen sollten. Von den 17 Bewerbern wurden 10 Kandidaten aus verschiedenen Gründen ausgeschieden. Die über die restlichen sieben Bewerber erhaltenen Auskünfte lauteten durchweg günstig. Dem vom Gemeinderat und den Vereinsvorständen gemachten Vorschlag, unter sieben Bewerbern eine engere Wahl zu treffen, wurde aus der Mitte der Bürgerversammlung zugestimmt. An der Abstimmlung beteiligten sich 200 Wahlberechtigzte. Stimmen erhielten: Schultheiß Braun, Darmsheim 110; Schultheißenamtsretireter Wacker 31; Ratschreiber Künzlen, Winnenden 16. Die übrigen 43 Stimmen verteilten sich auf die anderen Bewerber. Der aus der Mitte der Versammlung gemachte Vorschlag, die drei Kandidaten mit der höchsten Stimmenzahl in die engere Wahl zu nehmen, wurde mit starkem Beifall begrüßt und ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben. Doch bleibt es den Wählern unbenommen, am nächsten Samstag ihre Stimme auch anderen Kandidaten zu geben.

Freudenstadt, 17. Okt. Eine ruchlose Tat. In vergangener Woche wurde in Lombach W. Freudenstadt einem Landwirt von ruchloser Hand ein größeres Quantum Opium in den gemahlenden Obsttröster geschüttet, wodurch ca. 1200 Liter Most vergiftet und unbrauchbar gemacht wurden und in den nahen Lombach geschüttet werden mußten. Ein großes Wunder war es, daß die ruchlose Tat keine Menschenleben gekostet hat. — **Fluggewandlung.** Gestern nachmittags 1.45 Uhr landete auf dem Rennplatz der bekannte Europaflyer Robert Lusser mit seinem Eindecker D 1715. Seine Fahrt von Böblingen nach Freudenstadt dauerte 22 Minuten. Der Zweck der Landung war eine geschäftliche Besprechung mit dem zurzeit im Kurhaus Palmtenwald weilenden Direktor Klemm. Kurz vor 4 Uhr startete der Flieger zur Rückkehr nach Böblingen und führte einige gelungene Loops über der Stadt aus.

Letzte Nachrichten

Entlassung der Stadtbankdirektoren. Berlin, 18. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die Stadtbankdirektoren Schmitt, Hoffmann und Schröder werden nicht in ihr Amt zurückkehren, ganz gleich, wie die Entscheidung der Disziplinaruntersuchung ausfallen wird, sondern sie werden ihrer Stellung entlassen werden. Die Stellen, die die Direktoren innegehabt haben, sollen bereits am Freitag zur Neubefetzung ausgeschrieben werden.

Wegen Unterzeichnung eines Volksbegehrens seines Amtes entkoben.

Berlin, 18. Okt. Wie der „Vorwärts“ berichtet, ist der Regierungsrat Bierbach bei der Regierung in Düsseldorf seines Amtes entkoben worden, weil er einen Aufruf zur Teilnahme am Volksbegehren unterzeichnet hat. Das Disziplinarverfahren gegen Bierbach sei bereits eingeleitet worden.

Graf Bernstorff in London schwer bestohlen.

London, 18. Okt. Der Vertreter Deutschlands bei den Abrüstungsverhandlungen in Genf, Graf Bernstorff, der sich einige Tage in London aufhielt, ist am Mittwochabend das Opfer eines Diebstahls geworden. Graf Bernstorff wollte vom Liverpool-Street-Bahnhof nach Dänemark reisen und hängte sein Gepäck einem Träger aus, der es nicht unmittelbar in den Zug brachte, sondern zunächst beiseite legte. Kurz vor Abgang des Zuges wurde festgestellt, daß ein kleiner Koffer fehlte, der persönliche Papiere, Juwelen und andere Gegenstände im Werte von rund 2000 £ enthielt. Die Unterjuchung war bisher ergebnislos.

Glückwünsche an „Graf Zeppelin“.

Brünn, 18. Okt. Der deutsche Gesandte in Brünn sandte während des Fluges des „Graf Zeppelin“, folgendes Funktelegramm an Dr. Cdenner: „Namens Ihrer zahlreichen Freunde und vor allem der Reichsdeutschen in Brünn und Umgebung sende ich Ihnen herzlichste Grüße und gebe dem Stolz und der Freude unser aller darüber Ausdruck, daß wir Sie hier begrüßen dürfen, zwar nicht, wie vor 4 Jahren, persönlich in unserer Mitte, sondern über uns mit dem herrlichen Luftschiff, mit dem Sie den Ruhm der deutschen Luftschiffahrt über die ganze Welt getragen haben. Glückliche Fahrt!“

Luftschiffkatastrophe in Amerika.

Berlin, 18. Okt. Die „Rosiische Zeitung“ meldet: Das Welt-Luftschiff „Rigiland“, das der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft gehört, ist beim Start auf dem Flugfeld Butlerfield bei Pittsburgh vernichtet worden. Die Verlustjah- len sind bisher noch nicht bekannt.

Der Balkanflug des „Graf Zeppelin“. Auf der Rückfahrt vom Balkan erreichte das Luftschiff am Mittwoch um 10 Uhr abends Budapest. Trotz des Nebels war es, da es in geringer Höhe flog, deutlich zu erkennen. Ungeheure Menschen-

mengen begrüßten das Luftschiff. Nachdem es kurze Zeit über der Stadt gekreuzt hatte, setzte es die Fahrt in der Richtung Wien fort, das nun zum zweiten Male überflogen wurde. Dann ging die Fahrt nordwärts nach Oberschleßen. Wegen des nebligen Wetters und weil ungünstige Witterungsberichte vorlagen, konnte aber die beabsichtigte Landung in Breslau zur großen Enttäuschung der Breslauer nicht vorgenommen werden. Das Luftschiff kreuzte einige Zeit über der Stadt und trat dann die Rückfahrt nach Friedrichshafen an.

Zur Zeppelinlandung in Böblingen. Bei der Landung des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ auf dem Böblinger Flugplatz übernimmt nach einer Anordnung des Ministeriums des Innern der Kommandeur der Stuttgarter Schutzpolizei, Polizeioberst Reich, die Leitung des Absperrungs- und polizeilichen Sicherheitsdienstes. Für das Absperrn und den Sicherheitsdienst, sowie für das Halten des Luftschiffs während seines zwei bis dreistündigen Aufenthalts auf dem Flughafen stellen das Polizeipräsidium Stuttgart und die Polizeidirektion Esslingen rund 500 Schutzpolizisten zur Verfügung. Außer der Schutzpolizei wirken noch die Landjäger und die örtlichen Polizeikräfte mit.

Auf dem Flughafen ist Gelegenheit geboten, gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm und Postkarten zur Beförderung mit dem Luftschiff aufzuliefern. Die Gebühr beträgt für einen Brief 1 M., für eine Postkarte 50 Pfg. Die Sendungen erhalten einen besonderen Stempel „Mit dem Luftschiff Graf Zeppelin befördert“.

Ein Segelflieger tödlich abgestürzt. Auf der Wasserkuppe stürzte am Mittwoch vormittag der an einem Segelflugehgang teilnehmende Motorflieger Eyring aus Altona beim Nehmen einer scharfen Kurve mit seinem Segelflugzeug aus erheblicher Höhe ab. Er erlitt außer Bein- und Fußbrüchen eine schwere Schädelverletzung und starb im Krankenhaus von Fulda.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 15. Oktober.

Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat sich in der zweiten Oktoberwoche um 361 auf 2319,1 Millionen RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 337,3 auf 4349,5 Millionen RM., derjenige an Rentenscheinen um 16,2 Millionen auf 384,9 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen auf 38,9 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 452,6 Millionen RM. eine Zunahme um 7,9 Millionen RM. Die Goldbestände haben um 141.000 RM. auf 2211,8 Millionen RM. abgenommen, während die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 2,7 Millionen auf 352,3 Millionen RM. angewachsen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,2 Proz. in der Vorwoche auf 50,9 Proz., diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 54,7 auf 59 Prozent.

Die Reichseinnahmen betragen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahrs (vom 1. April bis 30. Sept.) 4.545.320.000 M.

Berliner Dollarkurs, 17. Oktober. 4.186 G., 4.194 B.
Dt. Abl.-Anl. 49.50.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 9.30.
Berliner Geldmarkt, 17. Okt. Tagesgeld 8—10 v. 5., Monatsgeld 9,25—10,50 v. 5.
Privatdiskont 7,25 v. 5. kurz und lang.

Was tuft Du?

Ja, Du; Dich meine ich, der dies eben liest. Dich, Landsmann. Dich, Zeitgenosse, Notgenosse. Was tuft Du jetzt? Was tuft Du am 16. Oktober?

Ein scheinbar: Du schimpfst.

Auf die schlechten Zeiten natürlich, wo die Preise immer höher sind als der Lohn, die Zinsen immer höher als der Verdienst. Nun ja, man lebt. Aber wie! Fast schon mit derselben täglichen Angst, die man aus dem Inflationsjahr 1923 kennt. Auch damals fing es so an: Fleisch teuer, Brot kleiner, Stiefel schlechter. Warum legen die Hühner auf einmal so kostbare Eier, obwohl wir bis in diese Tage hinein noch Sommerwetter hatten? Warum bekommt der kleine Gewerbetreibende nur zu 15 Prozent Kredit, und auch das nur ganz kurzfristig? Warum kauft der Kunde fast nur noch „auf Stottern“, nämlich auf Abzahlung; warum bekommt der Lieferant statt sofortigen Gegenwertes nur Wechsel mit langem Ziel? Warum können die Versorgungskämter manchmal selbst kleinste fällige Renten nicht ausbezahlen? Warum kommen so viele Bauern um Haus und Hof? Warum haben wir in Deutschland die größte Selbstmordziffer der Welt? Es ist ein Skandal! Draufschlagen möchte man. Irgendetwas ist nicht richtig.

Da hast Du ganz recht. Vieles ist nicht richtig, vor allem aber: daß Du nur schimpfst und nichts tuft. Davon wird es nämlich nicht besser.

Viele schimpfen mit Dir mit, aber nicht nur auf die schlechten Zeiten, sondern auch auf die schlechten Menschen. Nämlich auf die, denen es noch nicht dreißig geht. Vor allem auf die Millionäre. Das ist aber eine aussterbende Rasse. Bitte paß auf, merk' Dir die Zahlen: im Jahre 1914 hatten wir über 15 000 Millionäre in Deutschland, heute haben wir noch 2300 im ganzen. Wenn wir ihnen alles, buchstäblich alles wegnehmen, könnte das Deutsche Reich damit noch nicht einmal die Ausgaben eines einzigen Jahresetats bestreiten.

Und nun gar die Reparationen!

Es ist ein Ammenmärchen für Einfältige, daß das Volk mit der Tributlast nichts zu tun habe, daß dieses Geld, zum Festmachen der Franzosen, nur unseren Kapitalisten abgeklopft werde. Nein, die Masse muß es bringen. heißt es auch hier. Das sehen wir schon an den Steuern und Monopolen, die der Finanzminister Hülferding einzieht und vorbereitet. Salz wird teurer. Zündhölzer werden teurer. Bier wird teurer. Tabak wird teurer. Man nimmt es von den Lebendigen, man belastet auf 50 und auf 80 Jahre hinaus auch schon die Angebornen.

Was tuft Du dagegen?

Nichts? Du müßtest doch wenigstens im klaren darüber sein, was die Ursache der Not ist. Weißt Du, was es bedeutet, daß wir 170 Milliarden Goldmark — nach dem Jungplan noch 114 Milliarden und einiges mehr, außer dem, was schon bezahlt ist — bezahlen sollen, mehr als es Gold auf der ganzen Erde gibt? Du unglücklich mit den Achseln.

Zeichne Dich noch heute auf dem Rathaus ein

für das Volksbegehren!

Nimm auch Deine Angehörigen und Deine Freunde mit.

Du sagst vielleicht: „Lächerlich! Ist ja ganz unmöglich!“

Ja, zu Anfang 1919 dachte auch der Feindbund so. In Versailles wurde erklärt, daß man, wenn die Deutschen Widerspruch gegen ein höheres Diktat erheben, den Vertrag nicht unterschreiben, mit 40 Milliarden sich begnügen wolle. Aber die Deutschen widersprachen nicht. Da brummte man ihnen 105 Milliarden auf. Auch weiterhin bekamen sie nie ein Klein fertig, sondern trugen das Versailles Diktat „mit dem Mutte der Geduld“, im Vertrauen auf die nicht existierende Weltvernunft, die sich doch einmal durchsetzen müsse. Statt der Weltvernunft kam das Londoner Ultimatum und verlangte 132 Milliarden, wiederum ohne volle Anrechnung unserer Vorleistungen, der abgelieferten Schiffe, Lokomotiven, Kolonien, Tiere, Maschinen. Wir dachten uns wieder, wie krochen nach Lacarno, Genf, Haag. Und nun verlangt man von uns nach dem Young-Vertrag insgesamt 170 Milliarden Goldmark.

Die Steuerzschraube geht uns immer tiefer ins

Fleisch, immer mehr deutsche Unternehmungen fallen Amerikanern, Franzosen, Belgiern, Holländern, Engländern, Schweizern in die Hände, immer mehr Deutsche werden „abgebaut“. Was hast Du, ja, Du, gesagt, als die „General Motors“ unsere Dpewerke aufkauften? „Na schön, nun kommt amerikanisches Geld ins Land!“ Aber vier Wochen später wurde eine Anzahl deutscher Ingenieure, Meister, Arbeiter entlassen.

Überall ist wachsende Arbeitslosigkeit, wachsendes Elend die Folge der Tribute; und die Tribute, die weit über wirkliche Kriegsschadigungen hinausgehen, sind Folge der von uns erzwungenen Anerkennung, daß wir am Krieg schuldig seien.

Da müßte man doch... Jawohl, man müßte. Ganz recht, daß Du auftraust. Aber Du tuft nichts! Du läßt die Vorreden, daß Deine parlamentarische Regierung, die Dich von einem Elend ins andere geführt hat, „längst“ schon alles nötige gegen die Kriegsschuldfrage getan habe. Sie hat nichts getan. Ganz wie Du.

Sie stellt sich sogar in den Weg. Sie beschwört Dich, auch weiterhin nichts zu tun. Wenn das Volk die Streichung des Kriegsschuldartikels begehrt, wenn das Volk begehrt, daß keine weiteren neuen Tribute über die bisherigen noch hinaus unterschrieben würden, so sei das „eine Insamie“. Da hast Du es, Du infamer Kerl, Maul halten. Steuer zahlen!

Weißt Du, was ich tue? Gerade das, was hier infamiert wird. Ich weiß ja, aus welchen „innerpolitischen“, parteipolitischen Gründen die Kriegsschuldenerkennung bleiben soll: ist nämlich das alte Deutschland schuld am Kriege, dann ist es recht, daß es zerschlagen wurde. Dann hat die Revolution Recht. Aber was geht mich die Rechtfertigung des Revolutionärs an? Ich will leben! Meine Kinder sollen leben.

Willst Du das auch? Dann tu was!

Tu Dich danach um, wo Dein Wahllokal ist. Geh henk', am 16. Oktober, mit Ausweis hin und frage Dich für das Volksbegehren ein. Warum schon gleich am ersten Tage, fragst Du? Das will ich Dir sagen: Dann freust Du Dich, Deine Pflicht getan zu haben, und wirbst andere! Wer erst in den letzten Tagen hingehit, der ist bis dahin still. Du müßt aber werden! Wir müssen zum Volksbegehren über vier Millionen Leute mobilisieren! Mit Leuten, die diesmal fernbleiben, diesmal weder Nationalgefühl noch gefunden Menschenverstand zeigen, mag ich keinen Händedruck mehr tauschen.

Also, was tuft Du?

Die Ueberfremdung. Eine Neuyorker Finanzgesellschaft hat die German-American-Corporation mit einem Kapital von 1 Million Dollar gegründet, die bereits die Portlandzement- und Kalkwerke in Alfen und die Kalksteinwerke in Frachingen aufgekauft hat und wegen des Aufkaufs eines weiteren deutschen Werks in Verhandlungen steht. Die amerikanische Gesellschaft beabsichtigt, in das deutsche Bauwesen einzudringen und steht in Unterhandlungen zunächst mit der Wohnungsbaugenossenschaft Kaiserlautern. Die amerikanische Gesellschaft will die Bauten mit eigenen Zwischentreibern durchführen, die sodann von der deutschen Genossenschaft durch Hypotheken abgelöst werden sollen. Auch mit anderen Genossenschaften und dergl. sollen derartige Verträge abgeschlossen werden. Hinter der Gesellschaft steht die Neuyorker Bank Schajkin u. Co.

Kraftpost Freudenstadt—Glatten. Vom 20. Oktober an werden auf der Strecke Freudenstadt—Nag—Glatten Kraftposten ausgeführt.

Stuttgarter Börse, 17. Okt. Die schwache Haltung der auswärtigen Börsen übertrug sich auch auf hier. Die Kurse waren gedrückt und das Geschäft minimal. Im weiteren Verlauf konnte sich keine Erholung durchsetzen und die Börse schloß matt. Bankaktien waren durchweg schwächer.

Mannheimer Produktenbörse, 17. Okt. Auf neue Berichte vom Ausland verkehrte die Börse in ruhiger Haltung. Weizen inkl. 26.25—26.50, ausl. 27—32.50, Roggen inkl. 19.75, Hafer inkl. 18.25 bis 19.25, Braugerste inkl. bad., best., frant. 21.50—22.75, Futtergerste 18—19, Pfälzer 22.50—23.75, Mais gelber mit Saat 20, Weizenmehl Spezial 0 mit Saat 38.50, 2. Sorte 37, Roggenmehl feind. 27.50—32, Weizenkleie feine 10.75—11, Trodentreiber 16.75—18.

Bremen, 17. Okt. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 19.93

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Schlachthof waren zugetrieben: 2 Ochsen, 3 Bullen, 40 Jungbullen, 50 Jungriinder, 8 Kühe, 229 Kälber, 478 Schweine und 12 Schafe, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: langsam.

Ochsen:	17. 10.	15. 10.	Kühe:	17. 10.	15. 10.
ausgemästet	—	56—59	fleischig	24—29	24—29
vollfleischig	—	47—54	gering genährt	18—23	18—22
Bullen:			Räiber:		
ausgemästet	51—53	51—54	feinste Mast- und beste Saughälber	82—86	84—87
vollfleischig	46—49	47—49	mittl. Mast- und gute Saughälber	70—80	73—82
fleischig	—	—	geringe Räiber	—	65—72
Jungriinder:			Schweine:		
ausgemästet	58—61	58—62	über 300 Pfd.	91—92	92—93
vollfleischig	50—56	50—56	240—300 Pfd.	91—92	92—93
fleischig	45—48	45—48	200—240 Pfd.	90—91	91—92
gering genährt	—	—	180—200 Pfd.	87—89	88—90
Kühe:			120—180 Pfd.	83—86	84—87
ausgemästet	—	41—46	unter 120 Pfd.	83—86	84—87
vollfleischig	—	32—38	Sauen	65—77	66—79

Heilbronner Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 5 Bullen, 107 Jungriinder, 6 Kühe, 88 Räiber, 215 Schweine. Preise: Bullen 1. 51—53, 2. 47—50, Jungriinder 1. 55—57, 2. 50—52, 3. 46—48, Kühe 1. 30—32, 2. 24—26, Räiber 1. 80—82, 2. 75—77, 3. 70—72.

Viehpreise, Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1080—1550, 1 Ochse 535—670, 1 Paar Stiere 950—1050, 1 Stier 410—505, Rinder 395—540, 1 fetter Farren 542—585, 1 fette Kuh 380, Kühe in Milch 550. — **Horb:** Kühe 400—600, Kalbinnen 500—650, Jungvieh 250—400. — **Tuttlingen:** Ochsen 410—600, Kühe und Kal-

beln 350—600, Rinder 200—368. — **Ravensburg:** Anstellriinder 200—300, Anstellkühe 200—380, Kalb 400—650. — **Waldee:** Ochsen 500—650, Kalb 550—700, Rinder 250—320 RM.

Schweinepreise. **Bühlertann:** Milchschweine 45—56, Läufer 75—90. — **Buchau a. S.:** Milchschweine 45—57. — **Ellwangen:** Milchschweine 45—60. — **Horb:** Milchschweine 40—60. — **Kirchheim u. L.:** Milchschweine 46—70, Läufer 70—95. — **Tuttlingen:** Milchschweine 35—52. — **Waldee:** Milchschweine 47—57. — **Chingen a. D.:** Ferkel 40—55, Mutterchweine 270—350 RM.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 17. Okt. Zufuhr 2000 Ztr., Preis 4—4.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kaffeeobstmarkt (Leonhardsplatz), 17. Oktober. Zufuhr 650 Ztr., Preis 3—3.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Fildertraumarkt (Leonhardsplatz), 17. Oktober. Zufuhr 50 Ztr., Preis 6—6.20 M für 1 Ztr.

Wetter

Der hohe Luftdruck über dem Festland wird durch eine warme Luftströmung von England her rasch abgebaut. Für Samstag und Sonntag ist mildes, aber unbeständiges und stärker bewölkt-tes Wetter zu erwarten.

Geistobene: Amalie Essig, geb. Dieffenbach, 45 Jahre, Bad Leisesebesebesebese Ge da Ka - rretm Bad Liebenzell — Agathe Kalmbach, geb. Finkbeiner, 70 J., Freudenstadt. — Ernst Kröz, 33 J., Köttenbach, M. Freudenstadt. — Margarete Weippert Bwe., geb. Egeler, 62 J., Nebringen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Das Volksbegehren staatsrechtlich ein Unfinn!!!

Der bekannte Staatsrechtler der Universität Marburg, Professor Dr. Dr. Bredt zeigt im „Berl. Börsenkurier“ mit einwandfreier Beurteilung, daß der Wortlaut der Hauptparagrafen 3 und 4 staatsrechtlich einen Unfinn bedeutet. Die Begründung ist einfach und für jedermann verständlich.

Das Volksbegehren auch wirtschaftlich und politisch ein Unfinn!!!

Keine deutsche Regierung hat ein „Schuldig“ am Kriege anerkannt!! Das Volksbegehren richtet sich mit den §§ 3 und 4 gegen den Youngplan!! Die zu hohen Zahlungen des Dawesplanes verursachen die heutige schlechte wirtschaftliche Lage!!

Was bringt uns die Annahme des Youngplanes??

1. Jährlich 600 Millionen Mark kleinere Zahlungen als nach dem Dawesplan in den ersten 10 Jahren. Die Höhe der jetzigen jährlichen Daweszahlungen, die für alle kommenden Jahre gleich bleiben würden, erreicht der Youngplan erst im 59. Jahre, dem Endjahr. Im Dawesplan ist überhaupt kein Endjahr festgesetzt. Die Abänderung des Youngplans im Falle der Notwendigkeit ist schon vorgesehen. Solche Verträge haben keinen dauernden Bestand, da die Zeit alles ändert.
2. Nach Annahme des Youngplans, Vollenbung der im Gang befindlichen Räumung des Rheinlandes bis 30. Juli 1930.
3. Rückkehr des Saargebietes.
4. Wegfall aller bisherigen fremden Kontrollmaßnahmen.

Der Dawesplan muß also schnellstens durch den Youngplan ersetzt werden!!

Führer der Nationalsozialisten geben die ungeheuerliche Lüge weiter, daß bei gewisser Nichterfüllung des Youngplans Deutsche bei fremden Mächten frohnen müßten.

Wer hat dieses unfinnige Volksbegehren dem deutschen Volk vorgelegt???

1. Herr Hugenberg, der deutschnat. Parteivorsteher!!
 2. Hitler, der Führer der Nationalsozialisten.
- Vor dem Kriege preußischer Verwaltungsbeamter, dann in Diensten der rheinischen Schwerindustrie, machte Hugenberg sich nach dem Kriege selbständig, nützte die Inflationszeit rücksichtslos aus, brachte den Scherker Verlag

Kein Deutscher kann sich deshalb in die Einzeichnungsliste eintragen!!

Die Minister der Deutschen Volkspartei und des Zentrums haben den Youngplan geschaffen.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Nagold.

(Berliner Lokalanzeiger, Der Tag, Die Woche usw.) weitere 92 Zeitungen und das große Korrespondenzbüro „Telegraphen-Union“ in seinen Besitz, mit deren Nachrichten viele Landzeitungen versorgt werden. Ferner gehört ihm das weitverzweigte Rinonunternehmen „Nagelgesellschaft“ und in unzähligen Gesellschaften ist er Aufsichtsratsmitglied.

Hugenberg ist der größte Inflationsgewinnler und einer der größten Kapitalisten Deutschlands!!

Wer setzt sich für den Hugenberg-Hitler-Unfinn ein??

1. Nur ein Teil der Deutschnationalen, da der größte Teil von ihnen den Unfinn erkannt hat.
2. Hitler und seine Nationalsozialisten. Hitler hat sich Hugenberg's Geldsack unterworfen, in dessen Gesellschaften sich überall auch Juden befinden.
3. Selbte und seine Stahlhelmlente.

Die Nationalsozialisten unterwerfen sich Hugenberg, dem größten Kapitalisten und Inflationsgewinnler!! Sene Nationalsozialisten, die ebenso scharf gegen den Unfinn sind, wie die Kommunisten.

Keine Erklärung, keine Verdrehung kann dies wegwaschen!!!

Wer natürlich dauernd, wie diese Gruppen, die einseitigsten Nachrichten ihrer Zeitungen liest, unterliegt der Suggestion, also der Beeinflussung, verliert allmählich vollständig sein Kritikvermögen, wie ein Hypnotisierter, so daß jeder mundgerecht gemachte Unfinn als das einzig Wahre angesehen wird.

Dieser Verfeuchung des Geistes unterliegt besonders die Jugend durch die Nationalsozialisten. Hugenberg will den Youngplan zum Scheitern bringen, damit die Daweskritik ausbricht, er sagt, das deutsche Volk müsse eben noch einige Zeit Entbehrungen tragen!!!

Wer für das Volksbegehren stimmt, stimmt gegen den Youngplan, also gegen Zahlungsermäßigung, gegen Rheinlandräumung, für vorläufige Beibehaltung des Dawesplans, für wirtschaftlichen Zusammenbruch.

Am Sonntag vormittag von 1/2 8—8 Uhr fahren
3 Omnibusse ab Wildberg Bf. nach Böblingen zum Flugplatz zur Besichtigung des Zeppelins. Zur Rückfahrt ist Gelegenheit geboten.
Süßer & Däuble, Omnibusverkehr
Dechenstr. — Telefon 3. 1220

Zur Herbst-Zeit!
Weinbücher
nach den neuen Bestimmungen des Reichsgesetzes
Vorgeschriebene Schemas ständig auf Lager
B Kellerbuch
F Weinbuch für Schankwirte
G Kontrollbuch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

1219

Bronndorf, den 18. Okt 1929



Todes-Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Renz

heute früh nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Geschwister.
Beerdigung Samstag nachm. 1/2 Uhr.

Trauerkarten / Trauerbriefe
fertigt rasch und billig
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

la. Ohjenmaulsalat
in 1., 2., 5- und 10-Pfund-Wüchsen
stets frisch bei
G. Eberhardt, Wildberg
Telefon 4. 1208

2 Zimmer-Wohnung
(auch einzeln)
zu vermieten
1177 Turmstraße 10.
Eine **Kalbin** mit Kalb verkauft 1211
Andreas Morlock
Nögingen.

Kommenden Sonntag
Kirchweih-Tanz 1217
Meizelsuppe. Neuer Wein
Adler in Walddorf

Morgen Samstag und Sonntag
Mehlsuppe
im Gasthaus z. „Adler“ = Rohrdorf. 1210

Rohrdorf
Preis kegeln
im Gasthaus z. „Adler“.
Beginn: Samstag, 19. Okt., abends 7 Uhr
Fortsetzung: Sonntag, 20. „ nachm. 2 „
Montag, 21. „ abends 7 „
1209
Regelklub Rohrdorf.